

Zehntausende erinnern an Kriegsgegner Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht

Claudia Wrobel

Das Gedenken an die beiden ermordeten Mitbegründer der Kommunistischen Partei Deutschlands, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, stand ganz im Zeichen des 70. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus in diesem Jahr. Während die Kriegsgefahr, angeheizt unter anderem durch westliche Politiker, wächst, kamen mehrere zehntausend Menschen aus ganz Europa und aus unterschiedlichen linken Spektren zusammen, um der Kriegsgegner zu erinnern, die, mit Billigung der damaligen SPD-Führung, am 15. Januar 1919 von Freikorpsoffizieren erschossen wurden. Sozialisten und Kommunisten ehrten sie am Sonntag mit roten Nelken in der »Gedenkstätte der Sozialisten« in Berlin-Friedrichsfelde. Die Vorsitzenden der Linkspartei, Katja Kipping und Bernd Riexinger, legten Kränze nieder, gemeinsam mit Fraktionschef Gregor Gysi und anderen Politikern, unter ihnen Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine.

Derweil zog ein großer Gedenkdemonstrationszug zu den Gräbern Luxemburgs und Liebknechts. Die Teilnehmer verbanden deren damaliges Engagement gegen den Ersten Weltkrieg mit dem aktuellen Ringen um Frieden in Kurdistan, Palästina, der Ukraine und anderen Regionen. Sie erinnerten daran, wer einzig ein Interesse an kriegerischen Auseinandersetzungen hat: »Das Kapital klatscht begeistert Beifall und freut sich über die Profite«, hieß es in der Begrüßungsrede.

<http://www.jungewelt.de/2015/01-12/048.php>